

Schulprogramm der Schule am Wellersberg – Schule für Kranke der DRK-Kinderklinik Siegen

(aktualisierte Fassung vom Juli 2019)

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Geschichte der Schule für Kranke**
- 3. Organisationsstruktur der Schule für Kranke**
 - 3.1. Lehrpersonal
 - 3.2. Schülerschaft
 - 3.3. Zusammenarbeit mit Erziehern und Therapeuten¹
 - 3.4. Unterrichtszeiten
- 4. Leitbild des Lehrpersonals der Schule für Kranke**
- 5. Unterricht und Erziehung**
 - 5.1 Schulpflicht
 - 5.2 Ziele der Schule für Kranke
 - 5.3 Individuelle Förderung
 - 5.3.1 Individuelle Förderung auf der „Kinderinsel“ – Die Inselschule
 - 5.3.2 Individuelle Förderpläne
 - 5.3.3 Sonderpädagogischer Förderbedarf
 - 5.3.4 Intensivpädagogisches Förderkonzept
 - 5.4 Lernmaterialien und Medien
 - 5.5 Sozialformen des Unterrichts
 - 5.6. Unterrichtsvertiefende Angebote
 - 5.6.1 Außerschulische Lernorte und Unterrichtsprojekte
 - 5.7. Leistungsbewertung
 - 5.7.1 Hausaufgaben
 - 5.7.2 Klassenarbeiten
 - 5.7.3 Zeugnisse
- 6. Qualitätssicherung**
 - 6.1 Therapeuten-Sprechstunden
 - 6.2 „Runder Tisch“
 - 6.3 PART-Schulung
 - 6.4 Fortbildungen
 - 6.5 Supervision
 - 6.6 Kooperation mit der Universität Siegen
- 7. Anhang**
 - 7.1 Schülerstatistik, Schulordnung, Förderplan, Wochenplan, Hausaufgabenplan

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen schließen somit beide Geschlechter mit ein.

1. Vorwort

Die Schule für Kranke ist eine Schule in freier Trägerschaft der DRK-Kinderklinik Siegen und untersteht der Schulaufsicht in Arnsberg (Bezirksregierung). Insofern gilt auch für sie der Erlass vom 15.07.1997 des MSWF, in dem allen Schulen in Nordrhein-Westfalen der Auftrag erteilt wurde, ein Schulprogramm zu entwickeln. Dabei handelt es sich nicht um ein statisches Dokument. Vielmehr müssen die Ergebnisse und Entwicklungen, die sich im Rahmen der pädagogischen Arbeit zeigen, ständig evaluiert und dementsprechend das Schulprogramm bei Bedarf modifiziert werden. Dabei gilt es, die Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne der unterschiedlichen Bundesländer und Schulformen zu beachten und umzusetzen.

2. Geschichte der Schule für Kranke

Die Schule für Kranke ist seit 2006 der DRK-Kinderklinik angegliedert und in den eigens dafür umgebauten Räumen der ehemaligen Cafeteria der Klinik untergebracht. Auf ca. 230 m² entstanden fünf unterschiedlich große Unterrichtsräume, ein Schulleiterzimmer, ein Sekretariat, ein Lehrerzimmer, ein Materialraum, zwei Toilettenräume und zwei kleinere Garderobenräume. Alle Räume wurden mit neuen Schulmöbeln ausgestattet. Die Schule wurde gegründet, um den Patienten der psychiatrischen Abteilung der DRK-Kinderklinik Siegen und der Tagesklinik einen geregelten Unterricht zu gewährleisten. Die Schule für Kranke ist auch zuständig für die „Kinderinseln 1 und 2“, zwei Intensivstationen mit Wohncharakter für mehrfach-schwerstbehinderte und dauerbeatmete Kinder und Jugendliche. Die dortigen schulpflichtigen Patienten erhalten bereits seit Jahren einen speziellen Förderunterricht – anfangs noch in Einzelbetreuung auf dem eigenen Zimmer, seit Februar 2019 auch in Form von Gruppenunterricht in den Gemeinschaftsräumen der beiden Kinderinseln (vgl. Kap. 5.3.1).

Zurzeit unterrichten an der Schule für Kranke sieben Lehrkräfte im Schnitt ca. 200 Patienten im Schuljahr. Sie werden von einer Sekretärin unterstützt.

3. Organisationsstruktur der Schule für Kranke

3.1. Lehrpersonal

Zurzeit arbeiten an der Schule für Kranke drei Vollzeitkräfte (davon eine in der Schulleitung) und vier Teilzeitkräfte. Sie decken die Lehrbefugnis für die Schulformen Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium überwiegend in den Haupt- und Nebenfächern ab. Je zwei Lehrkräfte unterrichten hauptsächlich in einer der drei nach Alter eingerichteten Schülergruppen, um den Schülern eine feste Bezugsperson anzubieten. Dazu kommt der Unterricht auf den beiden Kinderinseln, welcher derzeit durch eine Lehrkraft erteilt wird.

3.2. Schülerschaft

Die Schülerschaft der Schule für Kranke kommt in erster Linie aus Nordrhein-Westfalen, aber auch aus Hessen und Rheinland-Pfalz und besteht im Wesentlichen aus drei Gruppen:

1. Patienten der Station P1 (Psychosomatische Station für Kinder und Jugendliche)

2. Kinder der Tagesklinik (Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik)
3. „Kinderinsel-Kinder“ – (dauerbeatmete Kinder im schulpflichtigen Alter)
4. Patienten der anderen Stationen, deren Aufenthalt länger als vier Wochen dauert

Entsprechend ihres Alters werden schulpflichtige Kinder der P1 und der Tagesklinik, die voraussichtlich länger als vier Wochen dort verweilen, in drei Gruppen unterrichtet. In Gruppe 1 werden in erster Linie die Klassen 1 bis 4, in Gruppe 2 die Jahrgangsstufen 5 bis 7 und in Gruppe 3 die Jahrgangsstufen ab Klasse 8 unterrichtet. Die meist jüngeren Kinder der Tagesklinik werden in der Regel durch die Erzieher bzw. Sozialpädagogen der Tagesklinik zur Schule gebracht und auch wieder abgeholt. Die Patienten der Kinderinsel werden einzeln oder im Gruppenunterricht, angepasst an ihren individuellen Förderbedarf, unterrichtet(vgl. Kap. 5.3.1).

3.3 Zusammenarbeit mit Erziehern und Therapeuten

Um einen bestmöglichen Behandlungserfolg zu gewährleisten, besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften der Schule für Kranke und den für die jeweiligen Kinder zuständigen Erzieher und Therapeuten. Seitens der Schule für Kranke ist dafür eine wöchentliche Beratungsstunde fest installiert, die sogenannte Therapeutenprechstunde. Hier können Lernfortschritte, Lernhemmnisse und besondere Verhaltensauffälligkeiten gemeinsam besprochen werden. Bei Bedarf werden Bedingungen für eine optimale individuelle Förderung neu festgelegt, z. B. Belohnungspläne aufgestellt, um eine Verhaltensmodifikation zu erreichen.

Zudem finden sowohl auf der Station P1 als auch in der Tagesklinik regelmäßige Fallberatungen über die einzelnen Kinder statt, an denen die für das Kind zuständige Lehrkraft nach Bedarf teilnehmen kann.

3.4 Unterrichtszeiten

1. Stunde	9.00 – 9.45 Uhr
2. Stunde	9.45 – 10.30 Uhr
Pause	10.30 – 10.45 Uhr
3. Stunde	10.45 – 11.30 Uhr
4. Stunde	11.30 – 12.15 Uhr
Pause	12.15 – 13.00 Uhr
5. Stunde	13.00 – 13:45 Uhr
6. Stunde	13.45 – 14.30 Uhr
7. Stunde	14.30 – 15.15 Uhr

Während der ersten, kleinen Pause stehen den Schülern verschiedene Spielgeräte für den Schulhof zur Verfügung. Zwei Lehrkräfte führen die Aufsicht.

Die Hausaufgabenbetreuung findet in einem Raum der Schule für Kranke durch eine Lehrkraft statt und ist ein Angebot für die Schüler der P1.

Eine Ferienförderung findet in der zweiten Woche der Herbstferien und in der ersten, zweiten und sechsten Woche der Sommerferien statt. Hier besteht auch die Möglichkeit der individuellen Förderung einzelner Schüler.

4 Leitbild des Lehrpersonals der Schule für Kranke

Das Leitbild des Lehrpersonals der Schule für Kranke entspricht dem Anspruch, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und ihm die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.

Wir fördern die Schüler individuell, indem wir

- kleine Lerngruppen anbieten.
- in enger Kooperation mit den Heimatschulen und den Therapeuten arbeiten.
- auf ihre individuelle Belastbarkeit hinsichtlich des zu leistenden Stundenumfangs und der zu erarbeitenden Unterrichtsinhalte Rücksicht nehmen.

Wir motivieren die Schüler, indem wir

- ein angstfreies Lern- und Arbeitsklima schaffen.
- an ihren individuellen Stärken anknüpfen.
- ihnen Arbeitstechniken anbieten, die einen Lernerfolg sichern.
- Lücken im Schulstoff der Heimatschulen aufarbeiten, um einen reibungslosen Übergang nach dem Aufenthalt in der Schule für Kranke zu ermöglichen.
- außerschulische Lernangebote ermöglichen wie z. B. Exkursionen, Projektwochen, Theaterbesuche, Teilnahme an Konzerten, usw.

Wir beraten

- uns regelmäßig mit den Therapeuten, Erziehern und dem Pflegepersonal, um ein möglichst optimales Behandlungsergebnis zu erzielen.
- bei Bedarf die Schüler bzw. ihre Therapeuten hinsichtlich der Wahl einer für die Schüler möglicherweise geeigneteren Schulform.

Wir schaffen einen klaren Orientierungsrahmen für ein produktives Schulklima und einen störungsfreien Unterricht, indem wir

- die Schulregeln bei der Aufnahme in die Schule für Kranke besprechen, um größtmögliche Transparenz zu schaffen .
- in Absprache mit den Therapeuten und den Erziehern zudem individuelle Regeln vorgeben.
- Impulse für ein angemessenes soziales Verhalten geben.
- positive Rückmeldung zum Verhalten bzw. Impulse zur Verbesserung des Verhaltens der Schüler geben.

5 Unterricht und Erziehung

5.1. Schulpflicht

Schulpflichtige Patienten der Station P1 und der Tagesklinik der DRK-Kinderklinik, die aufgrund einer Erkrankung länger als vier Wochen bleiben, haben einen Anspruch auf Unterricht

in der Schule für Kranke und sind verpflichtet, daran teilzunehmen, soweit es ihr Krankheitsbild zulässt. Sie werden nach den Richtlinien und Lehrplänen ihrer jeweiligen Bundesländer und Heimatschulen ca. 10 bis 20 Stunden pro Woche unterrichtet. Die Wahl der Methoden und Medien orientiert sich dabei an der besonderen körperlichen und psychischen Situation der Schüler. Dieses gilt sowohl für stationäre als auch für tagesklinische Patienten. Nach Ablauf des Aufenthaltes besuchen die Schüler im Normalfall wieder ihre Heimatschulen, die dann einen detaillierten Bericht über das Arbeits- und Sozialverhalten und die bearbeiteten Unterrichtsinhalte während der Zeit des Klinikaufenthaltes erhalten.

Schulpflichtige Kinder der „Kinderinsel“ bekommen in der Regel je eine Unterrichtseinheit pro Tag entsprechend ihrem Belastbarkeitsvermögen.

5.2. Ziele der Schule für Kranke

Ausgehend vom Leitbild der Schule fördern, motivieren und beraten die Lehrpersonen die Schüler individuell und schaffen für sie einen klaren Orientierungsrahmen.

Für die Patienten bedeutet dies, dass sie „da abgeholt werden, wo sie stehen“, dass sie persönliche Wertschätzung erfahren und in ihrer Freude am Lernen unterstützt bzw. gestärkt werden.

Der Besuch der Schule für Kranke mit den daraus erwachsenden Konsequenzen (Unterrichtsvor- und -nachbereitung, Erledigung von Hausaufgaben, Bereithalten der erforderlichen Unterrichtsmaterialien, ...) vermittelt den Schülern Kontinuität und strukturiert ihren Tagesablauf. Durch die Wahl geeigneter Methoden und Medien im Unterricht sollen sie Lernerfolge erzielen, die ihr Selbstwertgefühl stärken und sie zu selbstverantwortlichem Lernen anleiten und motivieren. Dafür erstellen die Lehrkräfte der Schule für Kranke nach Rücksprache mit den Heimatschulen Wochenpläne zur eigenständigen Bearbeitung, womit Lücken im Stoff der Heimatschule erkannt und unter Anleitung beseitigt werden können. Die Schüler sollen wieder Freude am Lernen erfahren und erleben. In kleinen Lerngruppen werden sie zu einem angemessenen sozialen Verhalten gegenüber Lehrpersonen und Mitschülern und einem pfleglichen Umgang mit Schulmaterialien angeleitet. Dieses gilt sowohl für eigene Bücher, Hefte und Stifte als auch für von der Schule zur Verfügung gestellte Materialien. Letztere stellen eine Ergänzung der vorhandenen, mitgebrachten Materialien dar, können aber auch zum Ersatz bei Überforderung der Schüler oder Fehlen von Material, z. B. zum Schuljahresbeginn oder -ende dienen.

Alle gewählten Maßnahmen dienen dem Ziel, einen reibungslosen Übergang in die Heimatschulen mit gutem Lernerfolg zu gewährleisten.

Bei der Arbeit mit den Kindern auf der „Kinderinsel“ sind die Ziele in hohem Maß abhängig vom Krankheitsbild und den besonderen persönlichen Voraussetzungen eines jeden Kindes. Hier geht es in erster Linie um die Förderung der sensomotorischen Wahrnehmung und der motorischen Fähigkeiten, um die Eigenwahrnehmung der Kinder zu stimulieren. Zudem ermöglicht der regelmäßige Unterricht den „Kinderinsel“-Schülern soziale Kontakte, die über das rein Pflegerische hinausgehen. Es geht bei der Arbeit mit dieser Schülergruppe in erster Linie um Wahrnehmung, Bewegung, Kommunikation und Wohlbefinden.² Aber auch die Vermittlung klassischer Bildungsinhalte kommt hier nicht zu kurz.

²Pädagogik bei Krankheit, H. Frey/A. Wertgen (Hrsg.) , Papst Science Publishers, S. 246

5.3 Individuelle Förderung

Zu Beginn des Aufenthaltes an der Schule für Kranke der DRK-Kinderklinik wird der individuelle Förderbedarf des einzelnen Kindes festgestellt. Dies geschieht zum einen durch Gespräche mit dem Kind, durch Sichtung der von ihm mitgebrachten Unterrichtsmaterialien und Hefte und schließlich durch eigene Beobachtungen der jeweils zuständigen Lehrpersonen während des Unterrichts in der Schule für Kranke und zum anderen durch einen an die Heimatschulen versandten Fragebogen, in dem der Klassenleiter der Heimatschule Auskunft über Arbeits-, Leistungs- und Sozialverhalten und die aktuellen Unterrichtsinhalte gibt. Im Rahmen des weiteren Aufenthaltes kommen von den Ärzten und Therapeuten diagnostizierte Lernhemmnisse hinzu (z. B. LRS, Dyskalkulie, motorische Störungen, ...). Auf der Basis all dieser schulrelevanten Informationen werden dem Kind schulische Angebote gemacht, die seinen individuellen Bedürfnissen entsprechen und geeignet sind, es zu motivieren und die ermittelten Defizite aufzuarbeiten. Eine wichtige Rolle spielen dabei die für jedes Kind erstellten Wochenpläne (s. o.). Eine Berücksichtigung der Lehrpläne der Heimatschule kann dabei nur bedingt erfolgen, etwa wenn der Schüler aufgrund einer aktuellen Erkrankung nur einen temporären Förderbedarf hat. Stellt sich heraus, dass langfristig keine produktive Mitarbeit am Stoff der Heimatschule gewährleistet ist, werden die Aufgaben individuell an den Leistungsstand des Schülers angepasst und es wird mit den Therapeuten über einen Klassenstufen- bzw. Schulformwechsel beraten, um z. B. eine weitere Überforderung des Kindes mit einhergehender Demotivation zu verhindern und eine realistische Perspektive aufzuzeigen.

5.3.1 Individuelle Förderung auf der „Kinderinsel“ – Die Inselschule

Zu Beginn des Kalenderjahres 2019 wurde an der Schule für Kranke in Kooperation mit den beiden Kinderinseln ein neues, überarbeitetes Unterrichtskonzept eingeführt, die sogenannte „Inselschule“. Waren bis dato noch bis zu vier verschiedene Lehrkräfte für die schulische Betreuung der Patienten der Kinderinseln verantwortlich und fand die Beschulung überwiegend auf den Patientenzimmern und stets im Einzelunterricht statt, so betreut seit Februar 2019 nunmehr ausschließlich eine Lehrkraft alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen, die auf den Intensivstationen mit Wohncharakter untergebracht sind. (Eine Ausnahme bilden diejenigen Patienten, die in der Lage sind, die Schule für Kranke zu besuchen und dort am täglichen Unterricht zusammen mit den Schülern anderer Stationen teilzunehmen.)

Diese Bündelung aller für die Kinderinsel zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden auf eine Lehrperson eröffnete damit völlig neue Möglichkeiten: Zum einen ermöglicht solch ein Pool an Stunden eine große Flexibilität, die den individuellen und sich verändernden Ansprüchen der unterschiedlichen Patienten viel besser gerecht werden kann: Ist ein Patient etwa aus gesundheitlichen oder organisatorischen/pflegerischen Gründen gerade nicht in der Lage, beschult zu werden, stehen der Lehrkraft im Durchschnitt sieben weitere Schüler für den Unterricht zur Verfügung. Zum anderen konnte durch die Umstrukturierung dem von beiden Seiten gehegten Wunsch nachgekommen werden, die Schüler in kleinen Gruppen gemeinsam zu unterrichten und somit der außerklinischen Realität von Schule näher kommen. Zudem fördert der gemeinsame Unterricht die generelle Motivation und Lernbereitschaft aller Schüler und schult vor allem auch deren soziale Kompetenzen.

Struktur des gemeinsamen Unterrichts

Nach einer gewissen Übergangsphase hat sich mit der Zeit folgendes Konzept als sinnvoll und praktikabel erwiesen:

An zwei Tagen in der Woche (derzeit montags und donnerstags) werden die Jungen gemeinsam unterrichtet, an zwei weiteren Tagen (dienstags und freitags) die Mädchen, jeweils einmal in der Kinderinsel 1 und einmal in der Kinderinsel 2. Diese Trennung basiert nicht auf den Geschlechtern, sondern vielmehr auf den unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen und dem unterschiedlichen Entwicklungspotenzial: Die derzeitigen Schülerinnen sprechen eher auf basale und auditive (vor allem musische) Stimulationen an und bilden daher die „basale Gruppe“, während die Jungen zur Zeit gut in der Lage sind, visuelle Reize aufzunehmen und zu verarbeiten und auch auf rationaler Ebene stärker gefördert werden können.

Diejenigen Patienten, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Zimmer nicht verlassen können oder dürfen, werden im Einzelunterricht am Bett unterrichtet. Manchmal nehmen weitere, noch nicht oder nicht mehr schulpflichtige Bewohner der Kinderinsel oder die Schüler der jeweils anderen Gruppe passiv am Unterricht teil.

Die Lehrkraft führt den Gruppenunterricht stets zusammen mit mindestens einer pädagogischen Fachkraft der Kinderinsel durch, sodass sowohl individuelle Förderung als auch klinische Betreuung durchgehend gewährleistet sind.

Jede Einzel- und Gruppenstunde beginnt mit zwei festen Liedern (einem Begrüßungs- und einem Bewegungslied) und endet mit einem Abschiedslied. Solch ein fester Unterrichtsrahmen berücksichtigt die für die Patienten enorm wichtigen Routinen und gibt ihnen somit Struktur und Sicherheit.

Für jede Woche wird ein bestimmtes Wochenthema festgelegt, das sich wie ein Roter Faden durch den Unterricht – aber auch durch andere Therapien im Klinikalltag – zieht, beispielsweise die verschiedenen Fest- und Feiertage (Ostern, Weihnachten, Karneval,...), die Jahreszeiten (Wetter, Tiere, Pflanzen, Feste und Bräuche,...) oder die jeweils aktuelle Projektarbeit.

Einen festen Bestandteil des derzeitigen Unterrichts in der Jungengruppe bilden die klassischen Fächer Deutsch und Mathematik: Hier werden Laute, Buchstaben und Wörter bzw. Ziffern und Zahlen haptisch, visuell und auditiv erfahrbar und erlernbar gemacht. Auch das Kennenlernen von Größen und Formen, etwa durch spielerisches oder gestalterisches Sortieren und Ordnen, gehört hierzu.

Die Unterrichtsmethoden umfassen neben den bereits genannten (Zuordnen, Sortieren, Nachahmen, usw.) sowohl handlungsorientierte Vorgehensweisen wie Bewegungsspiele und -lieder als auch gestalterische Elemente wie (Aus)malen, Basteln, Singen und Musizieren. Generell ist es wichtig, dass immer wieder spielerische Methoden in den Unterricht einfließen, da die meisten Patienten der Kinderinsel durch ihre Behinderung und die besonderen Lebensumstände mehr oder weniger entwicklungsverzögert sind.

Unterstützte Kommunikation

Einen wichtigen Aspekt der Inselschule und der pädagogischen Förderung generell stellt das Konzept der Unterstützten Kommunikation (UK) dar. Dieses Konzept beschreibt die Förderung der sprachlichen Kommunikation auf elektronischem Wege. Dies geschieht über Medien, die auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Patienten abgestimmt sind. Auf der Kinderinsel bestehen diese Medien aus Tablets, die durch Augensteuerung oder Touchscreens bedient werden.

Einmal wöchentlich werden die Teilnehmer dieser Gruppe von einem interdisziplinären Team aus Logopäden, Pädagogen und Lehrern im Umgang mit ihren Geräten unterrichtet und dabei kommunikativ gefördert. Das Ziel hierbei ist es, die Geräte langfristig in den Gesamtalltag der Kinder und Jugendlichen zu übernehmen und sie auch als Unterrichtsutensil zu verwenden.

Ziele des gemeinsamen Unterrichtes

- Vermittlung von Bildungsinhalten
- Förderung von Lernbereitschaft und -motivation (Schüler motivieren sich gegenseitig durch Beobachtung, Nachahmung und nicht zuletzt durch Wettbewerbscharakter)
- Aufbau sozialer Kontakte und Schulung sozialer Kompetenzen
- Vermittlung von Struktur und Sicherheit durch festen Unterrichtsrahmen und Routinen
- Erweiterung der Lebenswelt der Patienten der Kinderinsel, deren Alltag sich stark am Klinikalltag orientiert → Teilhabe am öffentlichen Leben
- Möglichkeit einer engen (nahezu Eins-zu-Eins-) Betreuung → gezielte, individuelle Förderung in einer heterogenen Lerngruppe

5.3.2 Individuelle Förderpläne

Die Lehrkräfte der Schule für Kranke füllen für jedes Kind ihrer Gruppe einen Förderplan aus, der den Ist-Zustand bei der Neuaufnahme dokumentiert, wesentliche zu erreichende Förderziele und Maßnahmen zur Erreichung dieser Förderziele festhält und Fortschritte hinsichtlich der schulischen, sozialen und emotionalen Entwicklung evaluiert. Die Pläne dienen zum einen der Überprüfung der zu erreichenden Lernziele, zum anderen aber auch als Gesprächsgrundlage bei den wöchentlichen Therapeutesprechstunden und den Gesprächen mit den Lehrern der Heimatschulen.

Für die Kinder der Kinderinseln werden ebenfalls individuelle Förderpläne erstellt. Auch bei ihnen werden Lernhemmnisse und Lernfortschritte regelmäßig dokumentiert und in den einzelnen Schülerakten abgelegt. Die Kinder der Kinderinsel bekommen zudem zum Schuljahresende ein Zeugnis ausgestellt, das die Unterrichtsinhalte und Lernfortschritte beschreibt.

5.3.3 Sonderpädagogischer Förderbedarf

Gemäß § 42 AO-SF werden Schüler, die unter den Rahmenbedingungen der Schule für Kranke nicht in der Lage sind, in schulischen, sozialen oder emotionalen Bereichen Lernfortschritte zu erzielen, die gesellschaftlich als normal erachtet werden, für die Zeit ihres Aufenthaltes in der Schule für Kranke für sonderpädagogische Förderung gemeldet. Über die Notwendigkeit des sonderpädagogischen Förderbedarfs während der Zeit des Aufenthaltes in der Schule für Kranke entscheidet die Schulleitung (AO-SF gemäß § 47 (3)) auf der Basis der schriftlichen Dokumentation des Schülerverhaltens durch den betreuenden Lehrer. Die Genehmigung eines solchen Antrags obliegt der Bezirksregierung.

5.3.4 Intensivpädagogisches Förderkonzept

Die Schule für Kranke der DRK Kinderklinik Siegen orientiert sich in ihrer Unterrichtstätigkeit an den Vorgaben der Rechtsverordnung für die Schulen für Kranke des Schulministeriums NRW und im Rahmen der intensivpädagogischen Förderung insbesondere an § 47 (2) und (3):

§ 47 (2) Die Schule für Kranke bildet Lerngruppen, soweit nicht Einzelunterricht aus medizinischen, pädagogischen oder organisatorischen Gründen erforderlich ist.

§ 47 (3) Über den Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung gemäß den §§ 4 bis 8 entscheidet für die Dauer des Besuchs der Schule für Kranke die Schulleiterin oder der Schulleiter.

In der Schule für Kranke richten sich Zeitpunkt und Dauer des Unterrichts nach der gesundheitlichen Verfassung, der Ausdauer und der augenblicklichen Leistungsfähigkeit des Kindes oder der Jugendlichen.

Der Unterricht in der intensivpädagogischen Fördergruppe an der DRK Kinderklinik Siegen

Im Rahmen des schulischen Angebots gibt es an der Schule für Kranke neben den drei bereits eingerichteten altersspezifischen Lerngruppen eine besondere Unterstützungs- und Fördergruppe, deren **Ziel es ist, die dort zugewiesenen Schülerinnen und Schüler zunächst schulfähig zu machen, d.h. sie dazu zu befähigen, ausdauernd, motiviert und zielführend in ihrer jeweiligen Lerngruppe mitzuarbeiten.**

Häufig werden Schüler von ihren Erziehungsberechtigten aufgrund eines somatischen oder psychischen Krankheitsbildes in der Kinderklinik vorgestellt und durch die behandelnden Therapeuten in der angegliederten Schule für Kranke zur Beschulung angemeldet.

In der Schule für Kranke ist es dann von besonderer Bedeutung, die zu Unterrichtenden einerseits am Stoff der Heimatschulen zu halten und andererseits ihre problematischen Vorerfahrungen und die daran anknüpfende schulische Förderung im Blick zu haben.

Es zeigt sich dabei immer wieder, dass die integrative Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Unterstützungs- und Förderbedarf auch seitens der Schule für Kranke in der Lerngruppe kaum zu leisten ist, weil hier in der Regel ausschließlich Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten beschult werden.

Die Kinder mit intensivpädagogischem Förderbedarf müssen deshalb zunächst in einem für sie geeigneten Schonraum aufgefangen und ihrem Krankheitsbild entsprechend schulisch unterstützt und gefördert werden, bevor sie schrittweise, d. h. für mehr oder weniger lange Zeiträume wieder in eine größere Lerngruppe integriert werden können.

Diesen Schonraum bietet die intensivpädagogische Fördergruppe, in der diese Schüler vorübergehend einzeln oder in Kleinstgruppen unterrichtet werden.

Der Unterricht wird zieldifferent je nach der schulischen Leistungsfähigkeit und den zu erreichenden Kompetenzen der jeweiligen Klassenstufe durchgeführt.

Die Pädagogen der Schule für Kranke legen nach Rücksprache mit der Schulleitung fest, wer in dieser intensivpädagogischen Fördergruppe beschult wird, wie die jeweilige individuelle Unterstützung und Förderung methodisch und didaktisch erreicht werden soll und in welchem schulischen Stundenumfang sie stattfindet, so wie es in der BASS § 42 (3) vorgesehen ist. Der Zeitraum intensivpädagogischen Förderunterrichts variiert, je nachdem, ab wann die Förderlehrkräfte

der Meinung sind, dass das Kind/der Jugendliche wieder zielführend in der Lerngruppe der Mitschüler bzw. in der Lerngruppe seiner Heimatschule mitarbeiten kann. Dabei können besondere Absprachen mit den Therapeuten mit einbezogen werden.

Für jeden Teilnehmer an der intensivpädagogischen Fördergruppe werden individuelle Förderpläne erstellt, in denen der Ausgangszustand festgehalten wird. Dann wird das Ziel bestimmt, das auf schulischer Ebene erreicht werden sollte, z. B. dass der Schüler durch die Teilnahme an der intensivpädagogischen Fördergruppe befähigt werden soll, produktiv im Unterricht der Heimatschule mitzuarbeiten, indem er z. B. gelernt hat, Regeln für ein angemessenes Sozialverhalten in der regulären Lerngruppe einzuhalten, Arbeitsanweisungen umzusetzen und sich zu organisieren. Die unterstützenden Maßnahmen zum Erreichen des Ziels/der Ziele werden im Förderplan dokumentiert und evaluiert.

5.3.5 Lernmaterialien und Medien

An der DRK-Kinderklinik werden im Rahmen der Unterrichtstätigkeit verschiedene Materialien und Medien eingesetzt, die zum einen der inhaltlichen Differenzierung im Unterricht dienen, zum anderen die Medienkompetenz der Schüler erweitern sollen. So werden im Fremdsprachenunterricht unter anderem CDs und Tablets mit Lernprogrammen eingesetzt, die z. T. mit den Lehrbüchern der Kinder kompatibel sind. Hier können die Schüler in ihrem individuellen Lerntempo Defizite aufarbeiten und am Lernstoff der Heimatschule weiterarbeiten. Mit Hilfe von Laptops und Tablets können insbesondere von den älteren Schülern Internetrecherchen zu Themen der Heimatschulen betrieben werden.

Ebenfalls stehen zahlreiche Lehrwerke und Fördermaterialien zur Verfügung, die zur Ergänzung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes herangezogen werden können.

In der Inselnische arbeiten die Lehrkräfte der Schule für Kranke eng mit dem pädagogischen Personal der Kinderinsel zusammen und stellen gemeinsam geeignete heilpädagogische und therapeutische Materialien zusammen bzw. tauschen sich hier regelmäßig aus.

5.4 Sozialformen des Unterrichts

In erster Linie kommen in der Schule für Kranke der DRK-Kinderklinik folgende Sozialformen des Unterrichts zum Einsatz:

- a) Gruppenunterricht, d. h. zwei Lehrkräfte unterrichten die gesamte Gruppe in einem Gruppenraum im Teamteaching.
- b) Kleingruppenunterricht, d. h. die Gruppe wird geteilt und die beiden Lehrkräfte unterrichten je drei bis vier Kinder in zwei unterschiedlichen Klassenräumen. (Diese Sozialform hat sich angesichts der sehr heterogenen Gruppenzusammensetzungen mit unterschiedlich vorbelasteten Kindern als optimal herauskristallisiert.)
- c) Einzelunterricht, d. h. ausgewählte Schüler mit zusätzlichem Förderbedarf werden individuell beschult
- d) Stationsunterricht, d. h. die Schüler erhalten Unterricht auf ihrer Station oder in ihrem Krankenzimmer, z. B. die Kinder der „Kinderinsel“.

5.5 Unterrichtsvertiefende Angebote der Schule

Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es an der Schule am Wellersberg für alle Patientinnen der psychosomatischen Station P1 die sogenannten Unterrichtsvertiefenden Angebote (kurz: UVA), die einmal wöchentlich im Nachmittagsunterricht stattfinden und einen Zeitraum von 90 bis 120 Minuten umfassen. Sie erinnern an Arbeitsgemeinschaften (AG) von Regelschulen, stellen an der Schule für Kranke allerdings ein Wahlpflichtfach außerhalb der „normalen“ Stundentafel dar: Die Teilnahme ist für alle Schüler verbindlich, sie dürfen jedoch selbst entscheiden, an welchem der in der Regel drei angebotenen UVA sie teilnehmen möchten. Damit wird ihnen ermöglicht, ein Angebot zu wählen, das ihren Neigungen und Interessen entspricht. In Absprache mit den behandelnden Therapeuten kann aber auch ein Angebot empfohlen werden, das für ihre persönliche Situation hilfreich sein könnte. Entsprechend kann auch von einer Wahl abgeraten werden, sollte ein negativer Einfluss auf das Krankheitsbild möglich sein.

Die Angebote laufen in der Regel über einen Zeitraum von etwa drei Monaten und wechseln nach den jeweiligen Ferien, sodass möglichst vielfältige Themen den verschiedenen Neigungen und Interessen der Schüler gerecht werden können. Nach einer längeren Zeit in einem Projekt ist es den Schülern auch gestattet, in eines der beiden anderen Angebote zu wechseln.

Es wird stets darauf geachtet, während einer Projektperiode neben mindestens einem eher kreativen (sprachlichen und/oder künstlerischen) Angebot immer auch mindestens ein eher kognitives (mathematisch-naturwissenschaftliches) Projekt anzubieten. Aber auch hier können sich die Schüler kreativ betätigen, indem sie etwa Plakate gestalten oder ein Gedicht / einen Songtext verfassen.

Ziele der Unterrichtsvertiefenden Angebote

Die Vorteile und Ziele der UVA sind vielfältig und sowohl für Schüler als auch Lehrer von wertvollem Nutzen: Während der Ausübung der UVA haben die Lehrkräfte beispielsweise die Möglichkeit, Verhaltensweisen der Schüler zu beobachten, die sich eventuell von denen während des „normalen“ Unterrichts unterscheiden, da die Zugangsperspektive eine andere ist. Somit können Erkenntnisse in Bezug auf einen Schüler erlangt werden, die eine alternative Herangehensweise in den anderen Unterrichtsfächern möglich machen. Zudem stellen die UVA einen effizienten pädagogischen Weg zur Stärkung des Selbstwertgefühls und für eine realistische Sichtweise der eigenen Fähigkeiten dar.

Weitere Ziele können sein:

- Förderung von Ausdauer, Kreativität, Mut, Individualität und Authentizität
- Erkennen und Fördern von Ressourcen
- Unterstützung von Erfolgserlebnissen
- Vermittlung eines positiven Erlebnisses von Schule
- intensives Arbeiten in kleinen Lerngruppen
- Entwicklung von Gemeinschaftsgefühl, Zusammenhalt und Teamfähigkeit
- Ermöglichung von fächerverbindendem Arbeiten (z. B. Deutsch – Englisch – Kunst – Musik)

- positive Auswirkungen auf andere Fächer
- Ermöglichung von Angeboten auch an außerschulischen Lernorten

Bisherige Unterrichtsvertiefende Angebote:

- Schülerzeitung
- Freundschaft und Liebe
- Ökosystem Wald
- Kreatives Schreiben
- Siegerländer Fachwerkbau
- Sport, Bewegung und Gesundheit

5.6 Außerschulische Lernorte und Unterrichtsprojekte

Um das Lehr- und Lernangebot abwechslungsreich zu gestalten und die Schüler mit allen Sinnen anzusprechen, beschränkt sich der Unterricht nicht nur auf die Klassenräume innerhalb der Schule für Kranke, sondern es finden z. B. auch regelmäßige Exkursionen im Umfeld der Klinik statt. Die Schüler nehmen entsprechend ihrer Belastbarkeit an Konzerten, Ausstellungen und Theateraufführungen teil und werden bei Festen und Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der DRK-Kinderklinik mit eingebunden.

Außerdem finden im Rahmen des Unterrichts regelmäßig Projektstage und Projektwochen zu ausgewählten Themenkomplexen statt, die jährlich neu festgelegt werden, z. B. „Märchen“, „Begegnung mit Künstlern“ oder „Wald und Bäume“. Neben der Erarbeitung der theoretischen Grundlagen stehen an diesen Tagen die praktische Arbeit, der Umgang mit den verschiedensten Materialien und das Erfassen der Thematik mit allen Sinnen im Mittelpunkt. Die Kinderinselkinder besuchen – soweit es ihr Gesundheitszustand zulässt – die Präsentationen der Ergebnisse aus diesen Projektwochen in der Schule für Kranke.

5.7 Leistungsbewertung

Eine Bewertung der Leistungen der Kinder während ihres Klinikaufenthalts findet durch die Lehrkräfte der Schule für Kranke nicht im eigentlichen Sinne statt, da dies weiterhin den Heimatschulen obliegt. Die Lehrkräfte der Schule für Kranke dokumentieren lediglich Lernfortschritte bzw. Fortschritte im sozial-emotionalen Bereich.

5.7.1 Hausaufgaben

Die Patienten der Tagesklinik bekommen in der Schule für Kranke jeden Tag (außer freitags) Hausaufgaben auf, deren sorgfältige Erledigung verbindlich ist. Dies dient in erster Linie dazu, den Kindern einen möglichst realistischen Schulalltag zu gewährleisten. Die Hausaufgaben werden in einem eigens dafür entwickelten Hausaufgabenplan von der Lehrkraft für das jeweilige Kind festgehalten. Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben unter Aufsicht der Mitarbeiter in der Tagesklinik.

5.7.2 Klassenarbeiten

Die Schüler bekommen in der Schule für Kranke die Möglichkeit, Klassenarbeiten oder Klausuren der Heimatschulen unter realistischen Bedingungen (nach) zu schreiben, sofern dies von

den Schülern selbst oder von den Heimatschulen gewünscht wird und es der Gesundheitszustand des Kindes zulässt. Diese Klassenarbeiten werden von den Heimatschulen an die Schule für Kranke geschickt, über das Sekretariat an die das Kind unterrichtenden Lehrkräfte weitergeleitet und nach der Durchführung den Heimatschulen zur Korrektur zurückgesendet.

5.7.3 Zeugnisse

Die Lehrerinnen der Schule für Kranke stellen keine Zeugnisse für die Schüler aus. Durch den engen Kontakt zu den Heimatschulen besteht jedoch die Möglichkeit, den Fachlehrern der Heimatschule bei der Notengebung beratend zur Seite zu stehen. Dies wird insbesondere bei einem längeren Klinikaufenthalt von den Heimatschulen gerne in Anspruch genommen. Seitens der Schule für Kranke bekommen die Heimatschulen lediglich einen Bericht, in dem die wöchentliche Unterrichtszeit, die Unterrichtsinhalte und das Arbeits- und Sozialverhalten beschrieben werden. Dem Kind entstehen durch den Aufenthalt in der Schule für Kranke keine Ausfallzeiten, die auf einem Zeugnis dokumentiert werden müssten.

6 Qualitätssicherung

Qualitätssicherung findet in der Schule für Kranke auf verschiedenen Ebenen statt:

6.1 Therapeuten-Sprechstunden

Um sich über den jeweiligen Genesungsverlauf der Patienten und seine Optimierung auszutauschen, finden wöchentlich Therapeuten-Sprechstunden statt. Hier bekommen die Therapeuten Rückmeldungen über die Wirkung der u. U. verabreichten Medikamente. Zudem finden in diesem Rahmen auch Beratungen über einen möglichen Schullaufbahnwechsel statt.

6.2 „Runder Tisch“

Bei Bedarf nehmen die Lehrer der Schule für Kranke am sogenannten „Runden Tisch“ teil. Über die Teilnehmer an den Fallberatungen hinaus sind an dieser Beratung bei Bedarf auch Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter des Jugendamtes oder Lehrer der Heimatschulen anwesend. Hier geht es ebenfalls darum, eine möglichst optimale Zukunftsperspektive für den Patienten zu entwickeln.

6.3 PART-Schulung

In Unterrichtssituationen kann es durch das Krankheitsbild der Patienten in Einzelfällen zu aggressivem Verhalten des Patienten gegenüber sich selbst, dem Lehrpersonal oder Gegenständen kommen.

Im Rahmen der Qualitätssicherung nehmen deshalb alle an der Schule für Kranke arbeitenden Personen an einer PART-Schulung nach Wolfgang Papenburg teil. In dieser geht es darum, Handlungsstrategien bei gewalttätigem Verhalten von Schülern in Unterrichtssituationen zu erlernen, um für einen Ernstfall angemessen vorbereitet zu sein. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Verletzungsgefahr für alle Beteiligten so gering wie möglich zu halten und der aggressiven Person gegenüber die Wahrung ihrer Persönlichkeitsrechte zu gewährleisten.

6.4 Fortbildungen

Das Kollegium der Schule für Kranke nimmt im Rahmen eines pädagogischen Tages regelmäßig an Fortbildungen teil. Hinzu kommen individuelle und schulinterne Fortbildungen, z. B. bezüglich des Umgangs mit den dauerbeatmeten Kindern der „Kinderinsel“ bei plötzlich auftretenden lebensgefährlichen Situationen oder in Bezug auf Möglichkeiten der sonderpädagogischen Förderung.

6.5 Supervision

Im Rahmen von regelmäßigen systemischen Supervisionen werden in der Schule für Kranke berufliche Probleme innerhalb des Kollegiums thematisiert und mit Hilfe eines Supervisors nach Lösungswegen gesucht. Dabei werden bei Bedarf auch die Mitarbeiter der Tagesklinik und der kinder- und jugendpsychiatrischen Station mit einbezogen.

6.6 Kooperation mit der Universität Siegen

Die Schule für Kranke pflegt einen engen Kontakt mit der Universität Siegen. Mehrmals jährlich besuchen Studentengruppen die Schule, um sich über die Arbeitsweise der Schule für Kranke zu informieren. Zudem besteht die Möglichkeit, dass Lehramtsstudenten in der Schule für Kranke ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung absolvieren.